

## Kurzmitteilungen

### *Campanula glomerata* im Hegau

EBERHARD KOCH

*Campanula glomerata* L. ist im Hegau relativ selten. Vorkommen gibt es am Hochrhein (Öhningen, Gailingen) auf wechsellückigen Standorten in Magerwiesen auf Molasseuntergrund und an den vulkanischen Hegaubergen (Plören, Offerenbühl, Lederbohl, Wannenberg). Erst auf der Hegualb wird die Art häufiger. Die Pflanzen vom Hochrhein und vom Hegaubergland unterscheiden sich deutlich voneinander. Die Pflanzen des Hegauberglands sind auffallend hochwüchsig und blühen später.

Um zu überprüfen, ob es sich dabei lediglich um Standortmodifikationen handelt, wurden Pflanzen beider Herkünfte im Garten nebeneinander gezogen. Es zeigte sich, dass die Unterschiede hinsichtlich des Habitus in Kultur eher noch ausgeprägter sind. Die Pflanzen vom Hochrhein blühten ab dem 10. Mai, die Pflanzen aus dem Hegaubergland ab dem 7. Juli, also acht Wochen später. Die Hochrhein-Pflanzen entwickeln einfache, bis 40 cm hohe Stängel, während die Hegaubergland-Pflanzen bis 80 cm hohe, stark verzweigte Stängel bilden. Die Seitenäste können bis 50 cm lang sein. Diese Verzweigungstendenz ist auch am Wildstandort erkennbar, kommt unter optimalen Bedingungen aber viel deutlicher zum Ausdruck.

Auch der Blütenstand zeigt Unterschiede. Die Hochrhein-Pflanzen besitzen pro Stängel bis zu fünf Blütenwirtel, der oberste ist dabei stark vergrößert. Die Pflanzen des Hegauberglands weisen bis zu 30 Blütenwirtel pro Spross auf, die Verzweigungen dazu noch einmal bis zu zehn Wirtel; die obersten Wirtel sind nur wenig vergrößert.

Unter den Pflanzen des Hegauberglands befand sich ein Exemplar, das nach den Angaben bei OBERDORFER (1983) wohl der subsp. *farinosa* (Roch.) Kirschl. zuzuordnen ist (dichte, kurze Behaarung und breite mittlere Stängelblätter mit einem Verhältnis Länge: Breite von etwa 2:1; Beleg: Herbarium KR).

Dieses Exemplar blühte besonders spät (17. Juli). Die Mehrzahl der Exemplare der Hegaubergland-Population würde ich aufgrund der Hochwüchsigkeit und der späteren Blütezeit als der subsp. *farinosa* nahe stehende Formen interpretieren. Hinsichtlich Behaarung und Blattform zeigen sie alle Übergänge zur verbreiteten subsp. *glomerata*.

Die Bestände des Hegauberglands stehen meist an west- bis nordexponierten, steilen Böschungen, die vermutlich immer nur unregelmäßig gemäht wurden oder auch bei Beweidung einem geringeren Fraßdruck ausgesetzt waren. Hochwüchsigkeit und späte Blütezeit passen zu einer Einnischung in Saumstandorte. Demgegenüber liegt es nahe, die frühe Blütezeit der Hochrhein-Populationen als Anpassung an eine Wiesennutzung zu sehen.

#### Literatur

OBERDORFER, E. 1983: Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 5. Auflage. – 1051 S; Eugen Ulmer, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:  
Eberhard Koch  
Im Tal 8  
D-78244 Gottmadingen

### *Viola pumila* im Naturschutzgebiet „Radolfzeller Aachried“

RALF WORM

Das Niedrige Veilchen (*Viola pumila* Chaix), eine typische Stromtalpflanze, wurde erstmalig im Naturraum Hegau und westliches Bodenseebecken nachgewiesen. Etwa 15 km entfernt lag das nächste, längst erloschene Vorkommen auf der Schaarenwiese bei Diessenhofen am Schweizer Hochrheinufer (QUINGER 1990). Ansonsten sind aus Baden-Württemberg nur wenige Fundorte am nördlichen Oberrhein bekannt (siehe ebenda). Am 10. Mai 1999 wurde in einer stark mit Goldrute durchsetzten Streuwiese (nährstoffreichere Variante) im Naturschutzgebiet „Radolfzeller Aachried“ am Westlichen Untersee zahlreiche Pflanzen mit insgesamt mehreren hundert Blüten entdeckt (eine bis vier Blüten pro Pflanze). Von